

Musik in St. Jacobi

Sonntag, 28. Juni 2026
20 Uhr

Tschechischer Abend

Janáček: Glagolitische Messe

Smetana: Die Moldau

Dvořák: Carneval-Ouvertüre



Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Unterstützern, ohne die wir ein großes Konzert wie das heutige nicht aufführen könnten (alphabetische Reihenfolge):

AKB-Stiftung, Dirk-und-Ingeborg-Fandrey-Stiftung,

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers,

Kirchenmusikförderverein St. Jacobi, Stadt Göttingen,

Stiftung St. Jacobi sowie mehrere Privatspender.

Antonín Dvořák (1841 -1904)



Antonín Dvořák

Leoš Janáček (1854 -1928)



Leoš Janáček

Bedřich Smetana (1824-1884)



Bedřich Smetana

Programm

Antonín Dvořák (1841-1904):
Konzert-Ouvertüre "Carneval" op. 92 (1891)

Waldesruhe op. 68/5
für Violoncello und Orchester (1891)

Bedřich Smetana (1824-1884):
Die Moldau aus "Mein Vaterland" (1874)

Überschriften in der Partitur:

*Die erste Quelle der Moldau - Die zweite Quelle der Moldau -
Wälder/Jagd - Ländliche Hochzeit - Mondschein/Nymphenreigen -
St. Johann-Stromschnellen - Der breite Strom der Moldau -
Vyšehrad-Motiv (eine Burg an der Moldau)*

Leoš Janáček (1854-1928):
Glagolitische Messe (1926-28)

Intrada

Úvod – Einleitung

Gospodi pomiluj – Kyrie – Herr, erbarme dich

Slava – Gloria – Ehre sei Gott in der Höhe

Věruju – Credo – Ich glaube

Svet – Sanctus – Heilig

Agneče Božij – Agnus Dei – Lamm Gottes

Varhany sólo – Orgel solo

Intrada

Mitwirkende:

Jacobikantorei

Margarita Vilsona (Sopran), Nicole Pieper (Alt)

Youn-Seong Shim (Tenor), Thomas Laske (Bass)

Ulfert Smidt (Orgel)

Göttinger Symphonieorchester

Leitung: Kantor Stefan Kordes

Herzlich willkommen zu einem fröhlichen Abend mit Musik von drei der bedeutendsten tschechischen Komponisten der Spätromantik und frühen Moderne.

Nach der heiteren **Carneval-Ouvertüre** und der idyllischen **Waldesruhe**, beide 1891 von Antonín Dvořák komponiert, folgt das wohl schönste Beispiel für Programmmusik: Bedřich Smetanas Vertonung **Die Moldau**.

In der zweiten Hälfte der Konzerts erleben Sie ein selten gespieltes Meisterwerk: die **Glagolitische Messe** von Leoš Janáček – für mich eine der bedeutendsten Kirchenmusiken des 20. Jahrhunderts. Sie ist benannt nach der altslawischen Sprache, die die Missionare Kyrill und Method im 9. Jahrhundert erdacht haben. In einzigartiger Weise hat Janáček die fünf klassischen Sätze der Gottesdienstliturgie vertont. Neben dem Chor und den vier Solisten hat das Orchester eine bedeutende Aufgabe. Orgel, Célesta, Harfe, drei Schlagzeuger, Pauken und ein großes Bläserensemble tragen zu einem außergewöhnlichen Farbenreichtum bei.

Die Messe wird von je zwei Instrumentalsätzen gerahmt: Eine fröhliche **Intrada** eröffnet das Stück und setzt so die heitere Grundstimmung des Werkes. Die düstere, dramatische **Einleitung** nimmt uns in die Stimmung hinein, aus der heraus im **Kyrie** Chor und Sopranistin eindringlich „Herr, erbarme dich“ flehen.

Das **Gloria** strahlt eine große, zunehmend exaltierte Freude aus. Den zweiten Teil durchziehen wiederkehrende Glockenmotive in Chor und Orchester – ein nahezu himmlisches Geläut.

Eindringlich ruft der Chor im **Credo** wiederholt „Ich glaube“. Nach einiger Zeit wird dieser Ruf immer leiser und macht einer Orchesterpassage Platz: Janáček vermisste vermutlich im Messtext einen Blick auf das Leben Jesu. Diese Passage könnte, so der Schriftsteller Ludvík Kundera 1928, drei Szenen darstellen: Jesu Gebet in der Wüste (3 Klarinetten, Flöte und tiefe Streicher), Christus als Sämann des Segens (mit fröhlichen Fanfaren) und die Passion in einem leidenschaftlichen Orgelsolo. Der Chor erlebt diese Szenen und ruft darauf in höchster Erregung "razpet že zani" (gekreuzigt für uns).

Dem ruhigen **Sanctus** mit Violinsolo folgt ein ausgelassen fröhliches **Benedictus**, gefolgt vom ruhigen **Agnus Dei**. Ein dramatisches **Orgelnachspiel** beendet die Messe, bevor die **Intrada** wiederkehrt und uns heiter in den Sommerabend entlässt.

Stefan Kordes

Leoš Janáček: Glagolitische Messe

Intrada

Úvod (Einleitung)

Gospodi (Kyrie)

Gospodi, pomiluj. Chrste, pomiluj. Gospodi, pomiluj.

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Slava (Gloria)

Slava vo vyšních Bogu i na zemli mir člověkom blagovoľenija.

Chvalim te, blagoslovľajem te, klaňajem ti se, slavoslovim te, chvaly vzdajem tobě velikyje radi slavy tvojeje, Bože Otče Vsemogyj. Gospodi, Synu jedinorodnyi, Isuse Chrste; Gospodi Bože, Agneče Božij, Synu Oteč, vzemľej grěchy mira, pomiluj nas. Primi moľenija naša.

Šedej o desnuju Otca, pomiluj nas. Jako ty jedin svet; ty jedin Gospod; ty jedin vyšnij, Isuse Chrste so Svetym Duchom, vo slavě Boga Otca. Amin.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den gesegneten Menschen.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich, wir danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit. Gott, allmächtiger Vater.

Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Nimm an unser Gebet.

Du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser. Denn du bist der einzige Heilige; du der einzige Herr; du der einzige Höchste, Jesus Christus mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Amen.

4. Věruju (Credo)

Věruju v jedinogo Boga, Otca Vsemoguštago, Tvorca nebu i zemli, vidimym vsěm i nevidimym. Amin.

Ich glaube an den einen Gott, den Allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Amen.

Věřuji i v jediného Hospoda Isusa Chrsta, Syna Božija jedinorodnago, i ot Otca roždenago prežde všech věk, Boga ot Boga, Svět ot Světa, Boga istina ot Boga istinago, roždena, ne stvořena, jedinosuštna Otcu, imže vsa byše; iže nas radi člověk i radi našego spasenija snide s nebes.

I vplti se ot Ducha Sveta iz Marije Děvy.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles geschaffen ist. Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen.

Ist Mensch geworden durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria.

Věřuji, raspet že za ny, mučen i pogreben byst; i voskrse v tretij den po Pisaniju, i vzide na nebo, sedit o desnuju Otca; i paky imat priti sudit živym i mrtvym so slavoju; jegože cěsarstviju nebudet konca.

Ich glaube, er ist gekreuzigt für uns, hat gelitten und ist begraben worden; und auferstanden am dritten Tage nach der Schrift, und aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten des Vaters; und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Věřuji i v Ducha Svetago, Hospoda i životvoreštago, ot Otca i Syna ischo-deštago, s Otcem že i Synom kupno poklaňajema i soslavima, i že glagolal jest Proroky; i jedinu Svetuju, Katoličesku i Apostolsku Crkov; i spovědaju jedino krštenije v otpuštenije grěchov;

i čaju voskrsenija mrtvych i života buduštago věka. Amin.

Ich glaube auch an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und Sohne zusammen angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten; und an die eine heilige, allgemeine und apostolische Kirche;

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden; und erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Svet (Sanctus)

Svet, svet, svet, Gospod Bog Sabaoť, plna sut nebo, zemľa slavy tvoje.
Blagoslovľen gredy v ime Gospodňe. Osana vo vyšňich.

*Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heerscharen, voll sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.*

Gelobt sei, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Agneče Božij (Agnus Dei)

Agneče Božij, pomiluj nas. Agneče Božij, vzemľej grěchy mira, Agneče Božij,
pomiluj nas.

*Lamm Gottes, erbarme dich unser. Lamm Gottes, du trägst die Sünde der
Welt, Lamm Gottes, erbarme dich unser.*

Varhany (Orgel) solo

Intrada

IV
Věruju – ich glaube

Con molto (A. 1. viol.)

Věruju (Credo) in der Erstaussgabe, Wien 1929

Die lettische Sopranistin **Margarita Vilsone** gastiert international sowohl auf der Opernbühne als auch im Konzertbereich. Presse und Publikum fesselt sie mit ausdrucksstarken Interpretationen und ihrer großen, warm timbrierten Stimme.

In der Saison 2022/23 gab sie ihre Rollendebüts als Elektra (Krenek "Leben des Orest") und Chrysothemis (R. Strauss "Elektra") am Theater Münster sowie Tosca in Puccinis gleichnamiger Oper am Stadttheater Gießen. Weitere Rollendebüts in den vergangenen Spielzeiten waren Amalia in Verdis "I Masnadieri" an der Wiener Volksoper und an der Latvijas Nacionālā Opera in Riga, Marguerite in "Faust" von Gounod, Anna in "Le Villi" von Puccini, Clara in Gershwins "Porgy and Bess" und Rosalinde in der "Fledermaus" von J. Strauss. Am Staatstheater Nürnberg war Margarita Vilsone in Wagners "Ring der Nibelungen" als Ortlinde, Dritte Norn und Woglinde zu hören. Als Lisa in Lehárs "Land des Lächelns" gastierte sie in Klagenfurt, in Rostock sang sie Janáčeks "Das schlaue Fuchslein".

Konzerte führten Margarita Vilsone nach Großbritannien, Tschechien, Lettland, Estland, in die Schweiz, nach Österreich und Deutschland. Sie konzertiert regelmäßig mit dem Liepāja Symphony Orchestra, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Latvijas Nacionālais simfoniskais orķestris, der Staatsphilharmonie Nürnberg, der Norddeutschen Philharmonie, der Jenaer Philharmonie, dem Philharmonischen Orchester Cottbus, dem Kärntner Sinfonieorchester und dem Westböhmischem Sinfonieorchester unter der Leitung von Dirigenten wie Marcus Bosch, Nicholas Carter, Michael Francis, Gábor Káli, Atvars Lakstīgala, Alexander Merzyn, Andris Poga, Gintaras Rinkevičius, David Roblou, Guido Johannes Rumstadt, Giedrė Šlekytė, Sebastian Tewinkel und Bruno Weil.

Margarita Vilsones Konzertrepertoire umfasst Werke von Bach, Beethoven, Dvořák, Honegger, Mahler, Mozart, Strauss und Vivaldi bis hin zu Uraufführungen wie Kristaps Cukurs "To be my own silence".

Margarita Vilsone begeisterte bereits 2023 in St. Jacobi bei den beiden Aufführungen des Requiems von Giuseppe Verdi.



Foto: Aiga Redmane

In Hildesheim geboren, studierte die Altistin **Nicole Pieper** an der Hochschule für Musik in Detmold bei den Professoren Gerhild Romberger und Thomas Quasthoff. Private Studien und Meisterkurse bei Juliane Banse, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau und Christoph Prégardien gaben ihr wichtige Impulse. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Kammersänger Harald Stamm. Nicole Pieper ist Gewinnerin des Landeswettbewerbs für Gesang in Nordrhein-Westfalen und war Finalistin des Bundeswettbewerbs in Berlin.



Zahlreiche Engagements führten sie in renommierte Konzertsäle Europas, Russlands und Südamerikas, so z. B. in das Gewandhaus zu Leipzig, das Festspielhaus Baden-Baden, die Alte Oper Frankfurt, die Philharmonien in St. Petersburg und Danzig, die Hamburger Elbphilharmonie, in die Staatsoper Hannover und zu internationalen Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Göttinger Händelfestspielen, dem MDR Musiksommer, den Würzburger Bachtagen und den Brühler Schlosskonzerten.

Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Olof Bomann, Ariel Zuckermann, Sebastian Lang-Lessing, Howard Arman, Thomaskantor Andreas Reize, Andreas Spering, Jun Märkl und Christian Kätz zusammen.

Ihre Konzertaktivität umfasst zahlreiche Auftritte mit namhaften Klangkörpern wie dem Thomanerchor, dem Gewandhausorchester, dem State Hermitage Orchestra, dem Niedersächsischen Staatsorchester, dem MDR Sinfonieorchester, dem Kölner Kammerorchester und Kölner Bach-Verein.

Ihre Diskografie reicht von erstmals eingespielten Weihnachtskantaten von Telemann (cpo) über die Johannespassion aus der Dresdner Frauenkirche (berlin classics) bis hin zu eigens für sie komponierten Stücken des Komponisten Martin Christoph Redel (Genuin) sowie diversen Rundfunkaufnahmen.

Nicole Pieper war Stipendiatin der Händelakademie in Karlsruhe und der Werner Richard – Dr. Carl Dörken-Stiftung.

Nicole Pieper ist seit Jahren gern gesehener Gast in St. Jacobi und übernahm den Alt-Solopart u. a. bei Frank Martins "In terra pax", Beethovens "Missa solemnis", Mendelssohns "Paulus", Bachs "Johannespassion" und Mozarts "Requiem" sowie in über 30 Bach-Kantaten.

Der Tenor **Youn-Seong Shim** studierte in Korea und setzte anschließend in Trossingen und Stuttgart sein Studium (Gesang, Alte Musik, Oper) fort. Er war Stipendiat des DAAD und des Richard-Wagner-Verbandes.

Zahlreiche internationale Wettbewerbe schloss er erfolgreich ab. So erhielt er den 1. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb der Festspielstadt Passau und den 1. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb Grandi Voci in Salzburg. Seine Laufbahn begann er im Opernstudio der Staatsoper Stuttgart. Engagements führten ihn u. a. an die Staatstheater Karlsruhe, Mainz, Meiningen, Augsburg, Koblenz, Rostock, Pforzheim und Stuttgart. Von 2011 bis 2022 war er festes Ensemblemitglied in Münster.



Zu seinem Opernrepertoire zählen zentrale Partien des lyrischen Tenorfachs wie Alfredo (La Traviata), Rodolfo (La Bohème), Tamino (Die Zauberflöte), Ferrando (Così fan tutte), Don Ottavio (Don Giovanni), Belmonte (Die Entführung aus dem Serail), Fenton (Falstaff), Oronte (Alcina) sowie Tom Rakewell (The Rake's Progress).

Als Konzert- und Oratoriensänger ist er in Werken wie Haydns "Die Schöpfung", Stabat Mater- und Requiemversionen sowie in Bachs Matthäuspassion, Johannespassion und dem Weihnachtsoratorium regelmäßig zu hören.

Er arbeitete mit renommierten Dirigenten wie Prof. Martin Steidler (Budweis, Passau, München), Jörg-Peter Weigle (Philharmonie Berlin), Gustav Kuhn (Bolzano, Trento, Pisa), Ariel Zuckermann (Audi Sommerkonzerte in Ingolstadt), Arie von Beek (43. Festival de la Chaise-Dieu und Festival de la Vézère), Jeanpierre Faber (Festspiele "Europäische Wochen" Passau), Attilio Cremonesi (Händel-Festspiele in Karlsruhe 2023), Michael Schneider (Händel-Festspiele in Karlsruhe 2024) zusammen.

Seine künstlerische Vielseitigkeit ist zudem auf CD dokumentiert; so erschien beim renommierten Label Naxos eine vielbeachtete Einspielung von Händels Oratorium "La Resurrezione".

Youn-Seong Shim tritt heute erstmals in St. Jacobi auf.

Der in Stuttgart geborene Bariton **Thomas Laske** sammelte als Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben in seiner Heimatstadt erste musikalische Erfahrungen. Nach Studienabschlüssen in den Fächern Ton- und Bildtechnik als Diplomingenieur und Gesang bei Brigitte Dürrler in Düsseldorf wurde er zunächst an das Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein und anschließend an die Wuppertaler Bühnen engagiert. 1997 gewann er den Richard-Strauss-Wettbewerb in München. Zu seinem Opernrepertoire gehören die großen Baritonpartien Mozarts: Don Giovanni, Graf Almaviva, Figaro, aber auch Rollen aus italienischen, französischen und russischen Opern wie Escamillo (Bizets Carmen) , Tschaikowskis Eugen Onegin, Puccinis Marcello (La Bohème) oder Verdis Giorgio Germont (La Traviata) und Ford (Falstaff) ebenso wie im Bereich der Operette Graf Danilo (Lehàrs Lustige Witwe) oder Dr. Falke und Gabriel von Eisenstein (Strauss' Fledermaus). Gastspiele führten ihn unter anderem an die Deutsche Oper Berlin, die Bayerische Staatsoper, die Oper Köln, die Oper Frankfurt, das Niedersächsische Staatstheater Hannover und das National Center for the Performing Arts Peking.



Vor allem aber ist Thomas Laske ein gefragter Lied- und Konzertsänger, der mit Dirigenten und Ensembles wie Karl-Friedrich Beringer, Georg Christoph Biller, Riccardo Chailly, Enoch zu Guttenberg, Mariss Jansons, Ton Koopman, Helmut Rilling, und Wolfgang Sawallisch, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Bamberger Symphonikern, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Gewandhausorchester Leipzig, den St. Petersburger Philharmonikern, dem Sinfonischen Orchester Mailand Giuseppe Verdi, dem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, dem Dresdener Kreuzchor, dem Thomanerchor Leipzig und dem Windsbacher Knabenchor zusammengearbeitet hat. Für seine pädagogische Tätigkeit verlieh ihm die Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf den Titel Honorarprofessor.

Auch Thomas Laske ist seit vielen Jahren gern gesehener Gast in St. Jacobi. Er übernahm 2023 die Sprecherrolle bei "Ein Überlebender aus Warschau" von Arnold Schönberg, sang den Basspart in Verdis "Requiem" und interpretierte im Rahmen der Bach-Feste St. Jacobi bereits über 30 Bach-Kantaten, darunter alle drei großen Bass-Solokantaten.



Geboren 1958, war **Ulfert Smidt** von 1996 bis Februar 2026 Organist der Marktkirche Hannover und Initiator des Projekts Orgellandschaft Marktkirche mit drei besonderen Instrumenten. Seine Ausbildung als Organist erhielt er zunächst in seiner Heimatstadt Bremen, es folgte ein Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule Hannover und ein weiterer Studienaufenthalt in Amsterdam als Stipendiat der deutschen Studienstiftung. Als Konzertorganist ist Ulfert Smidt im In- und Ausland unterwegs, seine CD-Einspielungen umfassen alle Stilbereiche der Orgelmusik. Die jüngsten Produktionen mit Werken von Bach, Reger, Widor und Messiaen entstanden an der großen Goll-Orgel der Marktkirche. Ulfert Smidt hat bereits zahlreiche Orgelkonzerte an den Orgeln von St. Jacobi gegeben.



Die Jacobikantorei bei der Erstaufführung der Markuspassion von Nikolaus Matthes
(c) Katrin Benary

Die **Jacobikantorei** hat circa 120 Mitglieder, darunter zahlreiche Studenten und Studentinnen. Ein Schwerpunkt des Musizierens liegt auf beliebten Oratorien von Bach über Beethoven, Mendelssohn, Brahms und Verdi bis hin zur Moderne, aber auch bei selten aufgeführten Werken: So führte die

Kantorei in den vergangenen Jahren unter anderem Max Regers „Requiem“ und „Einsiedler“, Franz Schmidts „Das Buch mit sieben Siegeln“, César Francks „Béatitudes“, Boris Blachers „Der Großinquisitor“, Benjamin Brittens „War Requiem“, Rudolf Mauersbergers „Dresdner Requiem“ sowie Psalmen von Igor Strawinsky, Alexander von Zemlinsky und Lili Boulanger auf. Daneben wirkt die Jacobikantorei regelmäßig in den Gottesdiensten der St. Jakobikirche mit.

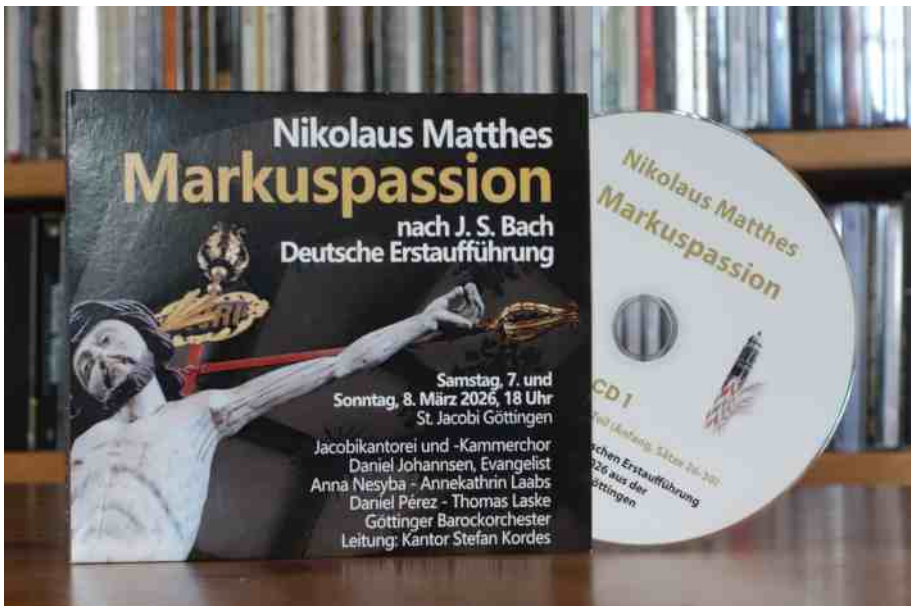
Ein Höhepunkt war 2017 zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation die szenische Aufführung des Oratoriums "Jan Hus" von Carl Loewe, bei der die Jacobikantorei das Werk unter der Regie von Judith Kara zugleich (auswendig) sang und spielte.

Geleitet wird die Kantorei seit 2001 von Kantor Stefan Kordes.

Gerade erschienen:

Live-Mitschnitt der deutschen Erstaufführung der Markuspassion von Nikolaus Matthes vom 7. und 8. März 2026 in St. Jacobi.

Die Doppel-CD (ca. 160 Minuten Laufzeit) ist für 30 € erhältlich nach dem heutigen Konzert sowie bei den Kirchenhütern in der Jacobikirche.



Zitate

Leoš Janáček über Bedřich Smetana:

"Meine Erinnerung an Bedřich Smetana gleicht dem Bild, das sich Kinder vom Herrgott machen: Er schwebt in den Wolken ... Ich stand in der Nähe des Orchesters, das gerade sein Spiel beendet hatte. Der betäubende Beifall steigerte sich zum Ruf: "Smetana". Plötzlich drängten so viele Menschen an mir vorbei, dass es mir dunkel vor den Augen wird. Da führt man den kranken Meister auf die Bühne. Nur sein Antlitz blieb in meiner Seele haften. Noch heute steht es vor meinen Augen - als sei es in Nebel gehüllt."

Der 70-jährige Leoš Janáček über die Uraufführung der "Moldau" am 4. April 1875, die er als 20-Jähriger miterlebte.

Leoš Janáček über Antonín Dvořák:

"Kennen Sie das, wenn Ihnen jemand das Wort von den Lippen nimmt, noch bevor Sie es ausgesprochen haben? So erging es mir stets in Dvořáks Gesellschaft. Ich kann seine Persönlichkeit mit seinem Werk vertauschen, er schöpfte seine Melodien aus meinem Herzen. Einen solchen Bund kann nichts in der Welt trennen."

Leoš Janáček über die Glagolitische Messe:

"In Luhaviče strömt und strömt der Regen ... Die flimmernde Glühlampe an der hohen Decke schaltest du ein. Und skizziert nichts als das stille Motiv eines verzweifelten Sinnes in den Worten 'Gospodi, pomiluj' (Kyrie). Nichts als den Freudenruf 'Slava, slava' (Gloria). Nichts als nagenden Schmerz im Motiv 'raspet že za ny, mučen i pogreben byst' (Für uns gekreuzigt, gemartert und begraben)! Nichts anderes, als die Härte des Glaubens im Motiv 'Věruju' (Credo). Und am Ende aller Begeisterung und Gefühlsbewegung in den Motiven 'Amin, amin' (Amen) sakramentale Weihe in 'Svet' (Sanctus), 'Blagosloven' (Benedictus), 'Agneče Božij' (Agnus Dei).

Ohne die Dürsterheit mittelalterlicher Klosterzellen in den Motiven, ohne das Echo der Imitationsgleise, ohne Anklänge an Bachische Fugengeflechte, ohne Beethovens Pathos ...

In nebligen Fernen wuchs mein Dom; das Läuten besorgten die Glöckchen der Schafe.

Einen Hohepriester höre ich im Tenorsolo, den Engel im Sopran des Mädchens, im Chore unser Volk (...). Und vernehme die Sprache der Glaubensboten Kyrill und Method."

Gerd Albrecht (1935-2014, Dirigent) über Leoš Janáček und die Glagolitische Messe:

Für mich ist Janáček primär ein Opernkomponist. Auch die Glagolitische Messe ist eine Opernkomposition, so wie das Requiem von Verdi. Janáček fordert unglaubliche Energien. Ein Stück wie die Glagolitische Messe laugt mich mehr aus als eine Schöpfung oder ein Verdi-Requiem, das doppelt so lang ist. Aber für mich ist Janáček nun einmal der bedeutendste Opernkomponist dieses Jahrhunderts. Und was ihn so attraktiv macht, ist diese zutiefst berührende Musik.

In eigener Sache:

Herzlichen Dank für den Kauf Ihrer Eintrittskarte.

Wir möchten Sie in St. Jacobi auch weiterhin mit hochklassigen Konzerten und großer Kirchenmusik erfreuen. Unsere Arbeit ist aufwendig und kostet Geld, z. B. um erstklassige Solisten und Orchester zu engagieren.

Wenn Sie gern hier sind, laden wir Sie herzlich ein, dem Kirchenmusik-Förderverein beizutreten. Mit einem Jahresmindestbeitrag von nur 10 € jährlich unterstützen Sie uns auch in der neuen Gemeinde Göttingen-Mitte dabei, weiterhin große Aufführungen mit Chor, Solisten und Orchester in unserer Kirche durchzuführen.



Nutzen Sie dafür gern das Beitrittsformular unter www.jacobikantorei.de/pdf/kimufoc/2021_10_21_Beitrittsformular.pdf bzw. unter dem QR-Code rechts.

Oder helfen Sie uns mit einer Spende auf das Konto des "Kirchenmusik-Förderverein St. Jacobi e.V.":
IBAN DE50 2605 0001 0000 1353 68, BIC: NOLADE21GOE
(Sparkasse Göttingen). Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Möchten Sie informiert sein?

Ca. ein- bis zweimal im Monat verschicken wir Newsletter mit Konzertankündigungen, Ankündigungen des Vorverkaufsbeginns und weiteren Informationen, die Sie interessieren könnten.

Wenn Sie auch im Verteiler sein möchten, schicken Sie bitte eine kurze Mail an kantor@jacobikantorei.de, Betreff "Newsletter", dann nehmen wir Sie gern mit auf.

Herzliche Einladung zu den nächsten musikalischen Veranstaltungen in St. Jacobi:

Donnerstag, 2. Juli, 12.15-12.30 Uhr: Die italienische Viertelstunde -
Stefan Kordes spielt Werke von Kerll und Muffat (anschließend Sommerpause,
nächster Termin: 13. August)

Freitag, 3. Juli, 18 Uhr: Orgelmusik mit Holger Gehring (Kreuzkirche Dresden).
Die Orgelmusiken finden auch in den Ferien durchgängig jeden Freitag statt.

Freitag, 18. September, 18 Uhr: Festkonzert der Internationalen Orgeltage
Joseph Jongen: Orgelkonzert, Paul Dukas: Der Zauberlehrling u. a.
Angela Metzger (Orgel), Göttinger Symphonieorchester

Sonntag, 4. Oktober: Uraufführung Jean Goldenbaum: "Tora-Oratorium"
Jacobikantorei, Solisten, Göttinger Barockorchester

30. Oktober bis 1. November: 16. Bach-Fest "Reformation" (Eintritt frei)

Sonntag, 22. November, 18 Uhr
Renaissance-Fest - Festliche Musik von Heinrich Schütz (Vorverkauf ab Herbst)
Kammerchor St. Jacobi, Simone Schwark (S), David Erler (A), Tobias Hunger (T),
Clemens Heidrich (B), Johann Rosenmüller Ensemble

29. bis 31. Januar 2027: 17. Bach-Fest "Neujahr" (Eintritt frei)

13. und 14. März 2027

Johann Sebastian Bach: Matthäuspassion (Vorverkauf ab Ende 2026)
Jacobikantorei, Daniel Johannsen (Evangelist), Anna Nesyba (S), Johanna
Krödel (A), Henryk Böhm (Jesus), Stefan Zenkl (B), Göttinger Barockorchester

Herzlichen Dank an Prof. Dr. Miriam Puls für die hervorragende Korrepetition
bei den Chorproben sowie an Svetlana Sartison für die fachkundige Beratung
zur glagolitischen Aussprache.

Ein ebenso herzlicher Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die den Kauf
unseres neuen Chorpodestes unterstützt haben.

Gestaltung des Programmheftes: Arne zur Nieden
Lektorat: Petra Kesten-Kühne